

Schnecke für Salbei und Schnittlauch

Grundschüler bauen mit Hilfe des Schallstadter Bauhofs eine Kräuterspirale am Mengener Brunnengraben auf

VON UNSERER MITARBEITERIN ANNE FREYER

SCHALLSTADT. Petersilie, Suppenkraut, Schnittlauch – die wuchsen früher in Deutschlands Gärten. Inzwischen ist man auf den Geschmack der mediterranen Würzkräuter gekommen: Basilikum, Thymian, Salbei und Co gehören mittlerweile ganz selbstverständlich dazu. Sie sind aber mehr Sonne gewöhnt als ihre nordalpinen Kollegen. Damit sie genug davon bekommen, bevölkern sie die jeweils oberste Etage der Kräuterschnecken. Auch am Mengener Brunnengraben gibt es jetzt eine.

Die Spirale wurde dank der Hilfe von rührigen Mitgliedern der Naturlehrpfad-Arbeitsgemeinschaft und des Schallstadter Bauhofs erstellt. Leonhard Siegwolf hat mal wieder die Initiative ergriffen, Informationsmaterial gesammelt und sich kundig gemacht. Seine Wahl fiel auf eine der vielen anschaulichen Anleitungen, von denen es mittlerweile viele gibt. An einem sonnigen Vormittag zog die Klasse 3 mit ihrer Lehrerin Petra Wochner an die obere Brücke am Brunnengraben, um dort am Aufbau der Kräuterspirale mitzuwirken. Das Material hatten Mitarbeiter des Bauhofs bereits herbeigeschafft: Mengener Kalksandstein in handlichen Quadratern, gestiftet von Dirk Hirsch, und Erde verschiedener Beschaf-



Die Klasse 3 der Alemannengrundschule mit der neu errichteten Kräuterspirale. Dahinter (von links) Jürgen Brauer und Martin Federer von der Arbeitsgemeinschaft Naturlehrpfad sowie Leonhard Siegwolf und Klassenlehrerin Petra Wochner.

FOTO: ANNE FREYER

fenheit und Qualität, entsprechend den Bedürfnissen der Pflanzen, auf die die Kräuterliebhaber allerdings noch warten müssen, denn „jetzt ist es zu trocken“ waren sich die Fachleute einig.

Gemeinsam mit Jürgen Brauer, Wolfgang Wissmann und Martin Federer gingen die 16 Mädchen und Buben ans

Werk. Zunächst galt es, den Boden zu planen, auf dem die Spirale errichtet werden sollte, eine kreisförmige Fläche von etwa drei Quadratmetern. Das war schnell gemacht; verzwickter wurde es mit der Anlage der sogenannten „Wasserzone“, einem Teich im Miniformat. Damit das Wasser nicht gleich versickerte,

musste er mit einer Folie ausgelegt werden. Später werden hier Wasserminze, Bachbunze, Kalamus und andere Kräuter, die Feuchtigkeit lieben, ihren Platz finden. Darüber hinaus hat dieser Miniteich die Aufgabe, das Sonnenlicht zu reflektieren und die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen. Feucht, aber nicht nass ist die daran anschließende, durch eine kleine Mauer aus Kalksteinen begrenzte „Feuchtzone“, wie sie Knoblauch, Zitronenmelisse, Petersilie, Borretsch und Ringelblume mögen. In der sogenannten „Normalzone“ finden dann die in Mitteleuropa gebräuchlichen Kräuter wie Beifuß, Dill und Majoran ihren Platz, in der obersten Etage die besagten Mittelmeerkräuter mit wenig Anspruch auf Feuchtigkeit, sondern eher auf trockenen, sandigen Boden. Was sich dann am besten wo entwickelt, werden die künftigen Kräutergärtner selbst herausfinden müssen.

Insgesamt misst die Mengener Kräuterspirale, wenn sie fertig ist, rund einen Meter Höhe. In allen Anleitungen wird mehr oder weniger ausführlich ein positiver Nebeneffekt beschrieben: verbesserte Lebensbedingungen für eine Vielzahl von Tieren wie Insekten, Eidechsen, Kröten und Vögeln. Was sich in dieser Hinsicht tut, werden die jetzigen und die folgenden Jahrgänge der Grundschule über hoffentlich viele Jahre hinweg direkt am Ort des Geschehens beobachten können.